

TAGEBLATT vom 6.2.2002

Neue Äpfel braucht das Land

Züchtungsinitiative Niederelbe (ZIN) steht in den Startlöchern /
Junge Obstbauern stellen Konzept vor

Jork (bv). Der Obstbau im Alten Land und in Kehdingen steht vor einer wichtigen Entscheidung: Soll die Züchtung von Apfelsorten an der Niederelbe wieder aufgenommen werden? Sieben junge Obstbauern meinen Ja und haben deshalb die „Züchtungsinitiative Niederelbe“ gegründet. Ihre These: Wenn die Erzeuger auch in Zukunft im Wettbewerb bestehen wollen, müssen höhere Preise erzielt werden. Und die gibt's fast nur für neue Sorten.

„Wir müssen eine eigene Züchtung an der Niederelbe auf die Beine stellen“, sagte Ulrich Buchterkirch von der Züchtungsinitiative am Montagabend in Jork vor mehreren hundert Obstbauern. In Zukunft seien neue Sorten nicht mehr frei verfügbar. Züchtungsinstitutionen müssten sich zunehmend selbst finanzieren - die staatliche Unterstützung falle weg.

Wer neue Sorten produzieren will, müsse dann Mitglied in einem exklusiven Club werden. Für Bäume und Äpfel fielen dann Lizenz-Gebühren an. Die Erzeuger würden zu Auftragsbauern degradiert, die bei der Vermarktung keinerlei Mitspracherecht mehr hätten. „Wenn wir selbst züchten, können wir Anbau und Vermarktung selbst kontrollieren“, sagte Tina Jonas und ergänzte: „Die Club-Konzepte sind nur eine kurzfristige Alternative.“

Angesichts chronischer Überproduktion, stagnierenden Konsums, steigenden Wettbewerbsdrucks, wachsender Anforderungen im Verbraucher- und Pflanzenschutz sowie der Konzentration auf wenige Sorten sei eine Wiederaufnahme der Züchtung nach 25 Jahren im Gebiet unausweichlich, um attraktivere Preise zu erzielen und so letztlich die Existenz der Betriebe zu sichern. Die insgesamt acht ZIN-Gründungsmitglieder sind von den Vorteilen einer eigenen Züchtung überzeugt - die Sorte würde genau den Anforderungen des Gebiets entsprechen. Die Initiative will eine GmbH gründen, in der Erzeuger und Handel (Elbe-Obst, M.A.L, Veiling, Fruchthandel) vertreten sein sollen. Doch bis eine eigene Sorte gefunden ist, liegt ein langer Weg - schätzungsweise 15 bis 25 Jahre - vor der ZIN GmbH. Diese will mit eigenem Personal und mit Kooperationspartner unzählige Kreuzungen und Selektionen durchführen. Die Kosten wurden mit rund 56 000 Euro jährlich kalkuliert, bei 123 Mitgliedern läge der Mitgliedsbeitrag bei 450 Euro. Bei einem 20 Hektar-Hof mit einem Ertrag von 700 Tonnen würde jedes Kilo Äpfel mit 0,06 Cent belastet, eine Züchtung könne den Preis jedoch um drei Cent/Kilo erhöhen.

Mit dem Obstbauversuchs- und Beratungszentrum in Jork, der Fachhochschule Osnabrück, der Baumschule Carolus und Züchtern weltweit will ZIN eng zusammenarbeiten - eine Sortenkommission, in der Vertreter von Handels- und Erzeugerorganisationen, die ZIN-Gesellschafter, der OVR und Baumschulen sitzen könnten, sowie ein Fachbeirat sollen über die Ziele wachen. „Der neue Apfel wird dann unter den EU-Sortenschutz gestellt“, sagte Julian Uelzen. ZIN-Mitglieder, die mindestens 1000 Bäume abnehmen sollen, würden die neue Sorte exklusiv anbauen dürfen - möglicherweise auch Nichtmitglieder, diese müssten dann allerdings Lizenzgebühren zahlen.

@Web-Tipp: www.zin-info.de

OVR vor Entscheidung

Votum über Wiederaufnahme der Züchtung

Jork (bv). „Wenn der Obstbauversuchsring in der kommenden Woche auf seiner Mitgliederversammlung sich für die Wiederaufnahme der Züchtung an der Niederelbe entscheiden würde, hätten wir unser Ziel erreicht“, betonte der ZIN-Sprecher Matthias Schmoldt (0 47 79-377 oder M@il: mschmoldt@zin-info.de). Dann wäre der Zweck der Initiative erfüllt. Ansonsten würde die ZIN auf den Obstbautagen mit der Mitgliederwerbung beginnen und im März zu einem Treffen einladen, um die GmbH auf den Weg zu bringen. Der Osnabrücker Professor Werner Dierend hält das ZIN-Konzept für „sehr schlüssig“, eine Sortenzüchtung sei damit möglich.

Die OVR-Mitglieder werden am kommenden Dienstag in Jork-Wisch über vier Varianten abstimmen können. Ein minimales, eigenes Züchtungsprogramm würde laut Berechnung des Kernobst-Beirates rund 380 000 Euro jährlich kosten.